

Parkpromenade

„Städtebauliche Jahrhundertchance“

BAD SCHUSSENRIED - Die Bagger sind bereits am Werk. Rund 2600 Kubikmeter Erde werden auf etwa 600 Quadratmetern bewegt und 1,16 Millionen Euro ausgegeben, damit zwischen dem Neuen Kloster und dem Rathaus die lange diskutierte „Parkpromenade“ entstehen kann.

Von unserer Redakteurin
Gabi Ruf-Sprenger

Damit werde, so erklärte Bürgermeister Georg Beetz in einem Gespräch mit der SZ, „das Herzstück der Stadt“, nämlich das Kloster, mit der Schussenrieder Innenstadt verbunden.

Möglich wurde dies durch die Krise 1997. Damals beschlossen das Zentrum für Psychiatrie und die Stadt Bad Schussenried einen Tausch: Die Klosteranlage wurde vom ZfP als Krankenhaus aufgegeben und dafür die Rheuma-Klinik der Stadt übernommen. Das Neue Kloster wurde in ein Tagungs- und Bildungszentrum umgewandelt. Schon bald kam der Wunsch des ZfP, das Hauptgesellschafter des Neuen Klosters ist, auf, mehr Parkmöglichkeiten direkt beim Kloster zu haben. Auch sollte der Haupteingang wieder zu dem werden was er einst war. Denn während der Krankenhauszeiten des Klosters wurde der Seiteneingang als Haupteingang genutzt.

Die Stadt Bad Schussenried beauf-



Geschäftsführer des Neuen Klosters, Max Herold, Geschäftsführer des ZfP, Wolfgang Rieger, Bürgermeister Georg Beetz, Stadtbaumeister Kuntosch und Landschaftsarchitekt Klaus Wiederkehr auf der vom Buschwerk gerodeten Fläche zwischen Rathaus und Kloster.
Foto: Gabi Ruf-Sprenger

tragte den Landschaftsarchitekten Klaus Wiederkehr und das Architektenbüro Prochiner mit der Planung der „städtebaulichen Jahrhundertchance“, wie Bürgermeister Beetz die Gelegenheit nennt, Kloster und Stadt miteinander zu verbinden.

Die Stadt wurde 1999 ins Landes-sanierungsprogramm aufgenommen. Und nach langen Diskussionen im Gemeinderat stimmte das Gremium schließlich zu, zwischen dem Neuen Kloster und dem Rathaus eine „Parkpromenade“ mit insgesamt 45

Parkplätzen anzulegen.

Die nun umgesetzte Lösung sei, so Beetz, gestalterisch hochwertig und der Architektur des Klosters angemessen. Die Planung basiert auf einer Bestandsaufnahme. Denn von Anfang an war klar, dass der alte Baumbe-

stand – rund 20 zum Teil über 100 Jahre alte Ahornbäume, Kastanien und Buchen – erhalten bleiben soll. Das Konzept versucht durch einen integrativen Ansatz, so Landschaftsarchitekt Wiederkehr, die Funktion des Parks mit der einer „Flaniermeile“ durch den Park zu verbinden. So werden die alten Bäume auf Inseln mit runden Edelstahleinfassungen stehen. Der Besucher bewegt sich auf einer geschwungenen Landschaft unter, zwischen und über dem Parkniveau des Klostergartens. Bei Nacht soll der Weg durch Bodenleuchten, die von unten in die alten Baumkronen leuchten, hell erleuchtet werden. Geparkt wird an den Rändern. Alte Mauerreste der Klosteranlage, die bei den Grabungen gefunden wurden, werden an der Oberfläche farblich markiert. Die Erschließung der Parkplätze verlängert sich zur Vorfahrt für das Neue Kloster. Die Fahrt durchs Törlle soll zukünftig nur noch den Anwohnern erlaubt sein.

Finanziert wird die auf 1,16 Millionen Euro geschätzte Baumaßnahme, die bis im November dieses Jahres abgeschlossen sein soll, wie folgt: 530 000 Euro Sanierungsmittel, 255 000 Euro aus dem Ausgleichsstock, 40 000 Euro vom ZfP und 337 000 Euro aus Eigenmitteln der Stadt. Die Stadt Bad Schussenried soll damit vom „Straßendorf zum attraktiven Haufendorf“ werden, erklärt Bürgermeister Georg Beetz auch im Hinblick auf die Landesausstellung im Jahr 2003 in Bad Schussenried.